

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXII.

Leipzig, Sonntag den 29. Juni 1884.

№ 74.

Mit nächster Nummer beginnt das dritte Quartal des Correspondenten.

### Technisches.

Nachdem in mehreren Fachzeitschriften allerhand über einen beabsichtigten Kauf der Klemmschen Bibliothek sowie über Gründung eines graphischen Museums berichtet worden, halten wir ein ferneres Schweigen über die Angelegenheit nicht mehr am Platze, sondern teilen unseren Lesern folgendes mit. Infolge eines Besuchs im Verein Leipziger Buchdruckereibesitzer, welches in die Spalten der Tagespresse Aufnahme fand, wurden der Verein Leipziger Buchdruckereibesitzer resp. die Herren Dr. Hase und A. Th. Engelhardt sowie Herr Julius Mäser, der Vorsitzende der Typographischen Gesellschaft, verschiedentlich von Seiten der kgl. sächsischen Staatsregierung über die Lage des Buchdruckgewerbes befragt; die kgl. Staatsregierung ging in ihrem Interesse noch weiter, sie entsandte zur Information einen kgl. Kommissar nach verschiedenen Orten; Resultat dieser Reise war die Vorlage eines Programms zur Errichtung einer Lehr- und Versuchsschule. Der Verein Leipziger Buchdruckereibesitzer verhielt sich durchaus ablehnend gegen eine solche Schule, obgleich er sich in der betreffenden Sitzung auch nicht für die Anträge des Herrn Julius Mäser erwärmen konnte, der namens der Typographischen Gesellschaft die von den Gründern, der letztern von Anfang an gewollte Errichtung einer Graphischen Akademie beantragte. Die letztere Ansicht gelangte jedoch in den Sitzungen der vereinigten Vorsitzenden zum Durchbruch und es wurde beschlossen, Herrn Generalkonsul Lork mit der Abfassung einer Denkschrift über die Lage der graphischen Künste in Leipzig zu betrauen und zwar sollte in der Denkschrift die Errichtung einer graphischen Akademie verlangt werden, die kgl. Staatsregierung sollte um Ankauf der Klemmschen Sammlungen, für die Herr Kommissionsrat H. Klemm unter der Bedingung der Errichtung eines graphischen Museums in Leipzig eine sehr mäßige Summe verlangte, angegangen werden; die Gründung der Akademie sollte unter Assistenz der Typographischen Gesellschaft eventuell unter der eines graphischen Zentralvereins vor sich gehen. Herr Generalkonsul Lork hat sich dieser Aufgabe in geschickter Weise unterzogen und es sind die betreffenden Eingaben an die kgl. sächsische Staatsregierung von Herrn Dr. Hase, der sich der ganzen Angelegenheit mit edlem Eifer widmete, besorgt worden. Die Angelegenheit ruht momentan in den Händen der kgl. sächsischen Staatsregierung und in denen der Kommission, der Vorstände der betr. Gesellschaften und Vereine. Bei dem Interesse, welches König Albert von Sachsen für die Angelegenheit bekundete und bei der wirklich wohlwollenden Teilnahme, welche die Pläne sowohl seitens der verschiedenen Ministerien wie der Leipziger Stadtverwaltung und Bürgerschaft gefunden, läßt sich Gedeihliches erhoffen. #

Encyclopädie der graphischen Künste von Waldböck ist bald ein zweites derartiges lexikalisches Werk gefolgt und auch bereits beträchtlich vorge-schritten. Es ist dies das im Verlage von Moritz Schäfer in Leipzig erscheinende Deutsche Poly-graphische Kompendium, encyclopädisches Hand- und Lehrbuch für Buchdruck, Schriftgießerei, Buchhändler und die verwandten Fächer etc., herausgegeben von Paul Heichen, Buchhändler und Buchdrucker; mit einem Anhang, Lexikon der deutschen Grammatik und Rechtschreibung, der ein selbständiges Werk bildet. Das den graphischen Gesellschaften und Vereinigungen Deutschlands und Oesterreichs gewidmete Kompendium soll, wie der Herausgeber in der Vorrede sagt, ein Buch werden, welches sämtliche poly-graphischen Geschäftszweige wechselseitig übereinander auf das genaueste informiert und nach den uns vorliegenden acht Hefen zu urteilen, ist der Herausgeber auf dem besten Wege, dieser schwierigen Aufgabe gerecht zu werden; das Buch läßt kaum einen technischen Ausdruck aus der großen Familie der graphischen Gewerbe und Hilfsgewerbe, unter welche auch die Buchbinderei, der Buchhandel, die Farbenfabrikation und die Photographie rangieren, vermissen und die Abfassung der einzelnen Artikel ist eine prägnante und dabei ausführliche, ja bei einigen Artikeln, wie z. B. Farbenrezepte für Wässchenpapiere und überhaupt bei den Artikeln mit Rezepten fast zu ausführliche. Biographien sind unter das laufende Alphabet als selbständige Artikel nicht aufgenommen; doch kommen dabei zeitgenössische Persönlichkeiten, die sich für wichtig genug halten in einem Lexikon zu paradiern, nicht zu kurz, in dem Artikel Buchdrucker-kunst ist ein veritables, wie es scheint von einem gewissen Fachmann bearbeitetes biographisches Lexikon gegeben. Illustriert ist das Werk, streng genommen, nicht, es bringt nur einige Beilagen mit technischen Zeichnungen und Familien-drucke, das gereicht ihm indes schwerlich zum Nachtheil. Die Alphabete fremder Sprachen scheinen hingegen mit ziemlicher Vollständigkeit aufgenommen werden zu sollen. Die im Anhang gebotene lexikalische Bearbeitung der deutschen Grammatik und Orthographie ist als eine wertvolle Zugabe zu begrüßen. — Es läge nahe, Vergleiche zwischen dem Waldböckschen und Heichenschen Lexikon zu ziehen oder das Bedürfnis nach einem zweiten Lexikon zu erörtern; doch verzichten wir auf ein solch müßiges Vergnügen. Bezüglich letztern Punktes meinen wir, es könne die große graphische Bitterschafft recht wohl zwei sich ergänzende Nachschlagewerke gebrauchen und in Hinsicht auf erstern ist es nach unserer Ansicht etwas ganz von selbst sich verstehen sollendes, daß derjenige, der als Weiter einen gebahnten Weg betritt, zum allermindesten nichts Schlechteres liefern wird als derjenige der den Weg gebahnt hat. Das Heichensche Werk ist sonach vom kritischen Standpunkte aus zu empfehlen; ebenso aber auch vom finanziellen Gesichtspunkte, denn der Preis von 50 Pf. für die Lieferung resp. 20 Mk. für das ganze Werk (40 Hefte) ist ein sehr billiger. F.

Den Herren Dominic Cavagna und William Lowe in Greengate, Salford, sind kürzlich gewisse Verbesserungen zur Herstellung von Galvanos für Buchdruckzwecke patentiert worden, die darauf abzielen, die Formen mit geringerem Zeitaufwande und größerer Schnelligkeit herzustellen. Die Erfinder legen auf das im Formkasten befindliche erwärmte Wachs oder die sonst benutzte Komposition eine Lage von biegsamem, zähem Papier, Leinwand, Baumwollenzug, dünnem amerikanischen Deltuch oder eines andern geeigneten Materials. Zu seinen Arbeiten, wie Gravuren, wird Deltuch oder sonst ein sehr glattes Material benutzt und zwar so, daß die glatte Seite auf die Formmasse zu liegen kommt. Meist, aber nicht immer, ist es nötig, auf die Papier- oder Zeugschicht noch ein weiches Material wie Gamsleder oder dünnen Filz aufzulegen. Nachdem die Lagen auf die erwärmte Masse gebracht worden, wird die die abzuformenden Typen enthaltende Form mit der Bildseite der Letztern auf die Stofflage gelegt und das Ganze dann in der Presse wie sonst üblich, nur mit geringerem Drucke gepreßt. Die Stoffschicht wird nun entfernt und das Bild der gewünschten Matrize zeigt sich in Umriß jedoch mit wohl herausgebrachten Lichtern auf dem Wachs. Die abzuformende Fläche wird nun in derselben Position wie vorher mit der teilweise fertigen Matrize in direkte Berührung und beides wieder in die Presse gebracht. Die Matrize ist dann nach dem Abputzen und Graphitieren sofort gebrauchsfertig; ein Ausfüllen der lichten Stellen ist ebensowenig nötig als ein Ausfüllen der Vertiefungen in der Schriftform vor dem Abformen. F.

### Korrespondenzen.

H. F. Frankfurt a. M., 19. Juni. Bekanntlich wurde in der zu Pfingsten v. J. abgehaltenen Hauptversammlung unerss Gauvereins, nachdem der Antrag des Ortsvereins Kassel: „Alle drei Jahre haben zwei Hauptversammlungen stattzufinden und zwar eine vor jeder ordentlichen Generalversammlung des U. B. D. B., die andre nach Bedürfnis“, angenommen war, folgender weitere Antrag zum Beschluß erhoben: „In jedem Jahre, in dem der Gau-tag ausfällt, hat der Gauvorstand aus jedem Bezirksverein einen schriftlichen Bericht über den Stand des Vereins (hauptsächlich auch mit Bezug auf die Tarifverhältnisse) einzufordern. Diese Berichte sind auszugsweise durch den Corr. zu veröffentlichen und vollständig in das Protokollbuch einzutragen resp. der gedruckten Gauabrechnung anzufügen. Die Gauabrechnung ist wie bisher in Druck zu legen und an sämtliche Mitglieder zu verteilen; ebenso ist im Corr. Bericht zu erstatten und sind die Protokolle im Auszuge mitzutheilen. Indem der Gauvorstand vorstehendem Beschlusse, soweit er sich auf die Mittheilung im Corr. bezieht, in nachstehenden entspricht, schickt er seinerseits das Folgende voraus: Von wohlthätiger

Einwirkung auf die innere Organisation und auf die rasche Abwicklung der Geschäfte des Gauvereins war die Einteilung desselben durch Beschluß des letzten Gautages in vier Bezirksvereine: Frankfurt, Gießen, Kassel und Marburg. Ferner war von nicht zu unterschätzender Bedeutung der ebenfalls angenommene Antrag der Bezahlung der Beiträge zur Z. K. K. aus der Gautasse für solche Mitglieder, die konditionslos am Ort und 150 Wochenbeiträge geleistet haben. Der Stand der Gautasse, der am 31. Dezember 1882 1962,12 Mk. war, erreichte am 31. Dezember 1883 die Höhe von 2507,67 Mk. Ebenso hat im vergangenen Jahre der Gauverein wiederum einen Zuwachs von 67 Mitgliedern zu verzeichnen und ist somit der Mitgliederstand von 345 Ende 1882 auf 412 Ende Dezember 1883 gestiegen. Es ist dies ein Beweis, daß mit der Zeit jeder Kollege, ob früher oder später, den Drang in sich fühlt, sich dem großen Ganzen, dem alles — Pflege der wahren Kollegialität, Streben nach materieller Besserstellung und der damit verbundenen Sicherstellung eines jeden in allen Notlagen des Lebens — umfassenden Unterstützungsverein anzuschließen. Der vollzogene Reinigungsprozeß, hauptsächlich im Bezirksvereine Frankfurt, wo im abgelaufenen Jahre 27 Mitglieder ausgeschlossen wurden, kann nur wohlthätig auf die Entwicklung des Vereins wirken, denn derjenige, der nicht selbst das Bewußtsein in sich trägt, den ihm obliegenden statutarischen Pflichten nachkommen zu müssen, kann auch nicht für würdig erachtet werden, von den Rechten, die ihm an die Hand gegeben sind, Gebrauch zu machen. Der Gauvorstand beschäftigte sich in seinen Sitzungen neben den laufenden Abwicklungen von statutenmäßigen Unterstützungen, Anträgen auf Wiederaufnahme und Ausschließung von Mitgliedern u. s. w. hauptsächlich mit den vom Zentralvorstand eingesandten Zirkularen, wovon 11, 12 und 13 die Lage der Z. K. K. betrafen. Dieselben wurden gleichfalls den einzelnen Bezirksvereinen zur Begutachtung zugesandt und es trug zur raschen Erledigung dieser Angelegenheit namentlich die Einteilung des Gaus in vier Bezirksvereine, wodurch jede größere Stadt desselben im Stande ist, direkt mit dem Gauvorstand in Verbindung zu treten, sein gutes Teil bei. Auf eine eingehende Erörterung dieser Angelegenheit glauben wir, da dieselbe ja allen Mitgliedern bekannt ist, verzichten zu können; erwähnt sei hier nur, daß die Gutachten, die der Gauvorstand abgegeben, identisch waren mit den in der außerordentlichen Generalversammlung im Dezember v. J. gefaßten Beschlüssen und daß derselbe der Kostenersparnis halber für den vom Zentralvorstand beantragten Modus, d. i. Wahl zweier in Stuttgart ansässigen Mitglieder, eintrat, welche denn auch ganz nach unserer Weisung ihr Votum abgegeben haben. Zirkular 14 betraf Instruktionen an die Kassierer betr. pünktlicher Ablieferung der Beiträge, Zirkular 15 die ja von den meisten Blättern im Gauverein gebrachte Notiz über die Aufnahme von Lehrlingen, Zirkular 16 Anweisung an die Gauvorstände, von Zeit zu Zeit Revisionen der einzelnen Kassen vorzunehmen, um dieselben vor Unterschleifen zu bewahren, und Zirkular 17 die Wahl von Tarifüberwachungs-Kommissionen, welche in den einzelnen Bezirken denn auch erfolgte. Auf dem Gebiete der Durchführung des Tarifs ging gleich zu Anfang v. J. Frankfurt vor. Wenn da auch noch nicht alles so ist, wie es der Buchstabe des Tarifs vorschreibt, so können wir doch mit dem damals Erregenen zufrieden sein. In einzelnen Druckereien wurde ein höherer Lokalzuschlag und das tarifmäßige gewisse Geld, im allgemeinen annehmbarere Arbeitszeit und gerechtere Verteilung der vorteilhaften Arbeiten in den Zeitungen erzielt. Nur die Druckerei von Mahlau & Walbschmidt hat ihre Pforten der Einführung des Tarifs vollständig verschlossen, doch hoffen wir, daß es mit der Zeit auch dort gelingen wird, dem zwischen Prinzipalen und Gehilfen in ganz Deutschland vereinbarten Tarife Geltung zu

verschaffen. Konflikte kamen im Laufe des Jahres in Frankfurt im Journal und bei Kumpf & Reiß vor; während in ersterem derselbe Dank dem energischen Einschreiten der Tarifkommission nicht zu unseren Ungunsten ausgefochten wurde, war man in letzterer Druckerei genötigt, da keine Einigung erzielt wurde, sämtliche in dem streitigen Werke beschäftigten Setzer, ob Vereinsmitglieder oder nicht, nach § 2 des Reglements zu unterstützen. In Kassel kam ein Konflikt in der Druckerei von Gebr. Gottschalk zum Ausbruch; das Resultat wäre für uns das günstigste gewesen, wenn sich nicht gerade vor dem Friedensschlusse noch solche Elemente eingefunden hätten, die es sich, wie es scheint, zur Lebensaufgabe gemacht haben, nicht nur der Hemmschuh der materiellen Besserstellung ihrer Kollegen, sondern auch derjenige ihres eigenen Ichs zu sein. Das Ende davon war, daß den nach Beendigung des Konflikts nicht mehr engagierten Setzern teils Reisegeld gegeben, teils Unterstützung nach § 2 des Reglements bewilligt werden mußte. — Die Berichte aus den einzelnen Bezirksvereinen sind folgende: Im Bezirke Frankfurt mit den Orten Hofheim, Homburg, Oberursel, Offenbach, Königlein und Soden war der Mitgliederstand Ende 1883 285 gegen 243 Ende 1882. Gestorben sind 7, ausgetreten 4 und ausgeschlossen wurden 27 Mitglieder. Außer der Druckerei von Mahlau & Walbschmidt und einigen kleineren Druckereien wird der Tarif im allgemeinen eingehalten. Das Minimum des gewissen Geldes beträgt bei 10 Proz. Lokalzuschlag 21,50 Mark, welches außer einigen Neuausgelernten von allen und von einzelnen sogar bedeutend überschritten wird. In 3 Zeitungsdruckereien werden 15 und in einer 20 Proz. Lokalzuschlag bezahlt; doch wird in letzterer der höhere Lokalzuschlag und Anteil an den vorteilhafteren Arbeiten in der Zeitung für die zu leistende Nacharbeit in Anschlag gebracht. Die Reisekasse nahmen im verfloffenen Jahre 677 Reisende in Anspruch und zwar 529 mit weißer und 148 mit grüner Legitimation, und es verausgabte dieselbe im ganzen 2851,45 Mk., d. i. 457,50 Mk. weniger als in 1882. Die Konditionslosenkasse verausgabte an im ganzen 45 Konditionslose 636,20 Mk., d. i. 243,93 Mark weniger als in 1882. Die Notiz über das Lehrlingsunwesen fand Aufnahme in der Frankfurter Zeitung, im Journal, Beobachter, Intelligenzblatt und Tageblatt. Versammlungen des Bezirksvereins wurden im verfloffenen Jahre 8, allgemeine Versammlungen 5 abgehalten. — Im Bezirke Kassel, zu dessen Geschäftskreis noch die Orte Allendorf, Eschwege, Fritlar, Fulda, Gersfeld, Hersfeld, Hofgeismar, Melsungen, Rotenburg, Wanfried, Witzenhäusen und Wolfshagen gehören, war der Mitgliederstand Ende 1883 ca. 90. Im verfloffenen Jahre wurden 17 Versammlungen und zwar 10 ordentliche und 7 außerordentliche abgehalten. Die Hauptpunkte der Tagesordnungen bildeten die Tarif- und Lehrlingsfrage, ferner die Anträge betr. die Z. K. K. In bezug auf die Lehrlingsfrage könne mit Befriedigung auf die Agitation zurückgeblückt werden, indem Oftern 1883 in Kassel nur acht Lehrlinge angenommen worden seien. Das Arbeiten unter Tarif hatte den Ausschluß zweier Mitglieder zur Folge. Die Kasseler Zahlstelle der Reisekasse wurde von 468 Mitgliedern mit einer Ausgabe von 1941,30 Mark in Anspruch genommen; nach § 2 des Reglements erhielten 7 Mitglieder 162 Mk. Unterstützung. Ausgesteuerte resp. Nichtbezugsberechtigte wurden aus der Ortskasse mit 23,50 Mk. unterstützt. In den übrigen Städten und Ortschaften des Bezirkes wurde im abgelaufenen Jahre außer in Hofgeismar, woselbst einige Mitglieder wegen ungenügender Bezahlung aufhörten, der Tarif innegehalten. — Der Bezirksverein Gießen mit den Mitgliedschaften Alsfeld, Buzbach, Friedberg, Grünberg, Lauterbach, Nidda, Schotten, Weklar hatte am Schlusse des verfloffenen Jahres einen Mitgliederstand von 20. Das Minimum des gewissen Geldes ist in Gießen ohne Lokalzuschlag 19,50 Mk., die Arbeitszeit beträgt dort

10 Stunden. In der Brühl'schen Druckerei beträgt das Minimum jetzt 20 Mk. und variiert der Lohn zwischen 20 und 27 Mk. Ueberstunden werden mit 50 Pf. honoriert. Die berechnenden Setzer werden ebenfalls tarifmäßig bezahlt. In der Kellerschen Druckerei wird nur berechnet und zwar tarifmäßig. In der für den Verein nicht in Betracht kommenden Münchowschen Druckerei, wo ein Tarif gar nicht existiert, soll es Löhne von 14—20 Mk. geben. Lehrlinge sind in beiden Druckereien je einer. Die Zahl der beschäftigten Gehilfen beträgt 20, davon 17 Vereins- und 3 Nichtvereinsmitglieder. In den umliegenden Ortschaften sind die Verhältnisse erträglich, außer Weklar, welches in bezug auf Bezahlung, Arbeitszeit und Lehrlingsarbeit noch vieles zu wünschen übrig läßt. Abgehalten wurden in Gießen 10 Versammlungen und eine Bezirksversammlung. Die Versammlungen beschäftigten sich mit Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern, Protesten gegen Aufnahme Ausgeschlossener, Verbreitung eines Lehrlingsflugblattes, der Lage der Z. K. K. c., die Bezirksversammlung dagegen mit Geschäftlichem und mit einem Vortrage sowie hierauf folgender Besprechung über „Die Lage unsers Gewerbes im allgemeinen und die Unterstützungsklassen des U. V. D. V.“ Die Wahl einer Tarifüberwachungs-Kommission fiel so aus, daß dieselbe aus dem dortigen Vorstande zusammengesetzt ist. Den Artikel über die Lehrlingsfrage brachte auch der Gießener Anzeiger. Erwähnt mag noch werden, daß die Prinzipale und Geschäftsführer der genannten Gießener Druckereien dem Verein und seinen Kassen immer noch sympathisch gegenüberstehen. — Im Bezirksvereine Marburg mit den Ortschaften Biedenkopf, Frankenberg und Ziegenhain steuerten im ersten Quartal 24 Mitglieder, davon abgereist 3 und ausgeschlossen 1 Mitglied (Gustav Seibert aus Marburg wegen Resten), eingetreten 4 Mitglieder; im zweiten Quartal 20 Mitglieder, davon zugereist 3, abgereist 2; im dritten Quartal 18 Mitglieder, davon zugereist 2, abgereist 2; im vierten Quartal 19 Mitglieder, davon zugereist 2, abgereist 2, eingetreten 1 Mitglied. Krank war ein Mitglied 9 Wochen und 3 Tage, auf der Reise erkrankt 3 Mitglieder zusammen 40 Tage, konditionslos 2 Mitglieder zusammen 9 Wochen. In den obengenannten Ortschaften befinden sich keine Mitglieder und kann über die dortigen Verhältnisse deshalb auch nichts Näheres mitgeteilt werden. Was die Zustände in Marburg selbst anbelangt, so sind die Mitglieder in bezug auf Bezahlung gerade nicht auf Rosen gebettet und es wäre, da die Lebensmittel dort teurer sind als in manchen großen Städten, eine Aufbesserung der Löhne wohl am Platze. Dieselben stellen sich folgendermaßen: In der Koch'schen Druckerei differieren sie bei Mitgliedern zwischen 19,50 und 21 Mk., bei Nichtmitgliedern zwischen 14 und 15 Mk.; die Druckerei Pfeil beschäftigt 5 Vereins- und 3 Nichtvereinsmitglieder, erstere erhalten 19,50 Mk., letztere zwischen 12 und 15 Mk., die Druckerei Friedrichs 1 Maschinenmeister mit 19,50 Mk. und 3 Setzer, dieselben berechnen alle à 30 Pf. ohne Lokalzuschlag. Jedes Geschäft hat 2 Lehrlinge. Der Artikel über Lehrlingsunwesen wurde in Marburg nicht aufgenommen. — Betrachtet man nun die Tarifverhältnisse im Gau im allgemeinen, so sind dieselben außer Marburg, wo die Vereinsmitglieder übrigens alle im Besitze des tarifmäßigen Minimums sind, als annehmbar zu bezeichnen; dieser günstig zu nennende Stand derselben ist hauptsächlich auch dem Vereinsvorstande in Stuttgart zu danken, der es als seine ausschließliche Sorge betrachtet, mehr und mehr tarifmäßige Zustände in ganz Deutschland herbeizuführen und zu diesem Zwecke auch jedes einzelne wegen Aufrechterhaltung des Tarifs konditionslos werdende Mitglied schon im Voraus seines Schutzes, d. i. der Unterstützung nach § 2 des Reglements, versichert hält. Daß auch die in einem streitigen Werke beschäftigten Nichtvereinsmitglieder, wenn dieselben sich sofort in den Verein anmelden, unterstützt werden, können wir nur mit Freuden begrüßen,



beim dieselben haben schon dadurch, daß sie den Mut befehen mit aufzuhören, gezeigt, daß sie mit der Zeit tüchtige und brauchbare Mitglieder des U. V. sein werden. Indem wir schließlich noch die Mitglieder auf den am 10. März gefaßten Beschluß, wonach vom 1. Mai d. J. ab im Gauverein Frankfurt-Hessen kein Mitglied mehr unter dem Tarif arbeiten sowie auch kein solches mehr aufgenommen werden soll, das nicht im Besitze des tarifmäßigen Minimums ist, aufmerksam machen, hegen wir die Hoffnung, daß es uns dadurch gelingen möge, in nicht allzu ferner Zeit dem Tarife die Geltung zu verschaffen, die es uns möglich macht, uns würdig an die Seite derjenigen Gauvereine zu stellen, die schon länger mit gutem Beispiele vorangegangen sind. — Abrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1883. Einnahme: Beiträge zur Allgemeinen und zur Gäufasse 8086,95 Mark, Beiträge zur Zentral-Zwalidentasse 774 Mark, Eintrittsgeld 182 Mk., Zinsen von der Spartasse 34,79 Mk., Bestand am 31. Dezember 1882 1962,12 Mk., Summa 11039,86 Mk. Ausgabe: Beiträge und Nachzahlungen zur Allgemeinen Kasse 7042,68 Mk., Beiträge und Nachzahlungen zur Zentral-Zwalidentasse 758,53 Mk., Eintrittsgeld von 48 Mitgliedern 144 Mk., Kosten des Frankfurt-Hessischen Gautages 187,52 Mark, Remuneration an die Gau- und Bezirksverwaltungen pro 1882 150 Mk., Druckkosten 12 Mk., Porto und sonstige Ausgaben der Gauverwaltungen 36,80 Mk., Porto und sonstige Ausgaben der Bezirksverwaltungen 150,66 Mk., außerordentliche Unterstüzungen 20 Mk., Beiträge für Konditionslose zur J. R. K. (3. u. 4. Qu.) 30 Mk., Summa 8532,19 Mk. — Vermögenbestand am 31. Dezember 1883 2507,67 Mk.

Ab. Aus Westfalen, im Juni. Der Rabbi Ben Atiba hätte schwerlich seinen satfam bekannten Ausspruch, daß alles schon dagewesen sei, so gelassen ausgesprochen, wenn er einen Blick hätte werfen können auf das Lehrlingsunwesen so mancher Buchdruckereien. Da gibt es „Kunstempel“, welche mit 15—20 Lehrlingen bei der Hälfte von Gehilfen arbeiten, nur um billig fabrizieren zu können. Sah sich doch dieser Tage selbst der Abgeordnete Dr. Majunke im deutschen Reichstage veranlaßt, auf die Unzahl der Lehrlinge in vielen Druckereien hinzuweisen, wodurch selbst tüchtige Kräfte auf die Landstraße geworfen und der Vagabondage zugeführt würden. Wie oft muß man sehen, daß fast durchgängig Knaben angenommen werden, welche nur eine sehr mangelhafte Elementarschulbildung in die Lehre mitbringen. Und dann, wer von ihnen gibt sich wohl die Mühe sich fortzubilden? Die Ausbildung solcher Lehrlinge ist natürlich dementsprechend. Ich hörte einstens einen solchen ausgelernten Künstler (Seher) in einer Versammlung sagen: „das Geld müsse ‚systematisch‘ verteilt werden!“ Ein anderer, der in derselben „Bude“ das Drucken erlernt, war als Maschinenmeister nicht im Stande, in einer andern Buchdruckerei eine kleine Illustration zu drucken; die Zurichtung mußte schließlich der Prinzipal selbst besorgen. Was indes diesem Herrn an technischen Kenntnissen abging, wußte er auf andre Weise zu ersetzen. Er ließ sich z. B. von den berechnenden Sehern für das Schließen einer Form 15 Pf. bezahlen und füllte seine Mußestunden, da er im gewissen Gelde stand, mit dem Kopieren der Schließplatte mittels eines gewissen Kerperteils aus. — Einem Seher wurden, als er nach einem Jahre (!) aus der Fremde in die Lehrdruckerei zurückkehrte, vier Thaler pro Woche angeboten und im Winter noch ein warmer Ofen dazu! Freilich gab er sich, wie er sagte, alle Mühe, wenigstens das Minimum des gewissen Geldes zu erhalten — allein dazu hat er es bis jetzt noch nicht gebracht. Aber auch sonst ist noch „manches faul im Staate Dänemark“. Der eine Kollege sucht den andern aus seiner Stelle zu verdrängen und verschmäht das verwerfliche aller Mittel, einen Bestechungsverfuch, nicht. Hilft auch dieses nicht, so werden selbst Unterrichts in Bewegung

gesetzt und „Kartenschlägerinnen“ um Rat gefragt! Ja, was man kaum glauben sollte, Leute, welche sich sonst auf ihre „Aussklärung“ etwas zu gute thun, stehen die Geiligkeit um Fürsprache an, wenn es sich darum handelt, wieder in eine Stellung zu kommen, welche sie durch eigene Schuld verloren haben. Daß durch solche Vorkommnisse die Achtung vor dem Gehilfenstande sinkt und daß ferner durch die Massenausbildung der Lehrlinge die Löhne auf ein Minimum reduziert werden, kann nicht Wunder nehmen. Die Erziehung eines achtungswerten Gehilfenstandes thut darum vor allem not; eher wirds mit uns nicht besser werden!

## Rundschau.

Das neueste Beiheft zum Reichspost-Amtsblatt enthält den Anfang eines Aufsatzes über die Entwicklung der Zeitungsbesorgung durch die Post. Aus demselben erfährt man die verschiedenen Wandlungen, welche diese Besorgung durchgemacht hat und wie namentlich in Preußen im Jahre 1822 mit der Errichtung eines der obersten Postbehörden unmittelbar unterstellten „Zeitungskontors“ neue Verhältnisse entstanden sind. Von Interesse ist auch die Mitteilung zweier an das preußische Staatsministerium am 10. November und 16. Dezember 1844 gerichteten Denkschriften, worin über die Provisionsberechnung u. a. ausgeführt wird, daß unter Zugrundelegung ihres damaligen Umfangs z. B. an Provision jährlich mehr zu erheben sein würden: für die Vossische Zeitung (Berlin) 1 Thlr. 23 Sgr., die Kölnische Zeitung 2 Thlr. 14 1/2 Sgr., die Allgemeine Zeitung 5 Thlr. 14 Sgr. Durch einen fast vier Jahre später ergangenen Staatsministerialbeschluss vom 26. Juni 1848 wurden die im wesentlichen noch heute geltenden Verfügungen getroffen (25 Proz. Provision u. s. w.). Die Gesamtzahl der in die erste Preisliste von 1823 aufgenommenen Zeitungen betrug 474, darunter waren in den Ländern des jetzigen Reichspostgebietes 243, in Bayern und Württemberg 41, in anderen Ländern 190 erschienen. Sechzig Jahre später, 1883, betrug die Gesamtzahl der aufgenommenen Zeitungen 8529, darunter 4192 in den Ländern des Reichspostgebietes, 730 in Bayern und Württemberg und 3607 in anderen Ländern.

Der Wächener Kurier ist mit Ende des zweiten Quartals eingegangen.

In Bauen starb am 14. Juni der Gelehrte und wendische Agitator auch Buchdruckereibesitzer J. E. Schmalzer.

Ins Handelsregister zu Liegnitz wurde die Firma Oskar Heinze Buchdruckerei, Inhaber Herr Paul Wilh. Oskar Heinze, eingetragen.

Am 24. d. M. feierte der Seher Robert Trettin in Leipzig bei Breitkopf & Härtel sein 50 jähriges Berufsjubiläum.

Der Seher Max Kaufmann aus Freiburg i. B. hat, wie wir schon mitteilen, im Jörn darüber, daß in Gasthose zum Stern in Stettin, wo er wohnte, alle Zimmer besetzt waren (er hatte für die betr. Nacht kein Quartier bestellt), den Kellner mit einem Tischmesser bearbeitet, was für den letztern ein fünf-wöchentliches Krankenlager zur Folge hatte; auch sein Kollege Buschmann wurde durch einen Stich, der der Wirtin zugebracht war, erheblich verletzt. Das Landgericht Stettin verurteilte den rohen Patron zu drei Jahren Gefängnis.

Wie uns mitgeteilt wird hat in der Buchdruckerei F. A. Feuerstein in Dornbirn (Vorarlberg) seit Uebernahme des Geschäftes durch den jetzigen Besitzer, den Buchbinder Daniel Feuerstein, d. i. seit Juli 1883 bis April 1884, schon viermal die Maschinenmeisterstelle und zweimal das Seherpersonal gewechselt, angeblich weil die Gehilfen sich nicht herbeiließen, die Familie des Besitzers in das Buchdruckerfach einzuweihen. Unser Gewährsmann sagt, daß F. die Gehilfen durch vielversprechende Offerten meist aus

Deutschland engagiert, die früheren der Nichtbrauchbarkeit bezichtigt und den Nachfolgern bald das gleiche Schicksal zu teil werden läßt. Ueber die „Drauchbarkeit“ läßt sich freilich streiten.

## Geborben.

In Rostock der Seher Ernst Hagen von da, 29 1/2 Jahre alt — Herzschlag.  
In Stettin am 19. Juni der Seher Hermann Neuenfeldt — Lungenentzündung.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bezirk Heidelberg. Der Seher Peter Schirmer aus Steiflingen (Baden), zuletzt in Wimpfen konditionierend, wird aufgefordert, binnen 8 Tagen sein Buch gegen Einzahlung der rückständigen Beiträge und der bisher schon entstandenen Porto- und Kosten einzulösen, widrigenfalls Ausschluss beantragt wird.

Schwerin i. M. Diejenigen Kollegen, welche über den Aufenthalt des Sehers Hans Schön aus Dillingen (Bayern) Auskunft geben können, werden gebeten, die betr. Notiz bald gefälligst an L. Dufflo, Ritterstraße 4, gelangen zu lassen.

Oberrhein. 1. Qu. 1884. Es steuerten 297 Mitglieder in 27 Orten. Neu eingetreten sind 10, wieder eingetreten 2 (die Seher Viktor Eyer aus Rehl und Ernst Bantländer aus Lahr), zugereist 29, abgereist 44 Mitglieder, ausgetreten 1 Mitglied (Otto Brunner, S. aus Freiburg), ausgeschlossen 12 (die Seher Georg Köhrmann aus Heidelberg, Friedr. Müller aus Freiburg, Heinrich Schmidt aus Bottenheim, Adolf Götstein aus Marzbrunn, Alois Huber aus Oberkirch, Jakob Friedrich Kolb aus Sulzfeld, Hermann Riffel aus Mosbach, Fern. Ewers aus Bollmarfen [sämtlich auf Grund des § 7 des Statuts], Theob. Jung aus Freiburg [wegen Restierens], Wilhelm Gänger aus Karlsruhe, Friedrich Gustav Heinele aus Schleitbar und Hermann Bogt aus Lahr, welche beide letzteren während des Konflikt in Lahr dort angefangen haben), gestorben 2 Mitglieder (Karl Detinger, Dr. aus Sindelfingen und Philipp Schlotterbeck, S. aus Gombelshausen). Mitgliederstand Ende des Quartals 242. — Konditionslos waren 25 Mitglieder 91 Wochen, krank 25 Mitglieder 67 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Hamburg der Seher Wilhelm Schmilling, geb. in Mühlentich (Reg.-Bez. Aachen) 1854, ausgelernt in Heinsberg 1874; war noch nicht Mitglied. — Fr. E. Schulz, 2. Alsterstraße 47, 5.

In Neusalza der Seher Wilh. Nerjowski, geb. in Lauba bei Bbau 1863, ausgelernt in Hirschfelde bei Zittau 1882; war noch nicht Mitglied. — In Dresden die Seher 1. R. G. R. Stöckert, geb. in Neustadt a. D., ausgelernt daselbst 1884; 2. Ferd. Löw, ausgelernt in Lobenstein (Reuß) 1880; waren noch nicht Mitglieder. — R. Heybe in Dresden, Königsbrüder Straße 40.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Die Herren Verwalter werden ersucht, die Juni-Abrechnung der Reisekasse spätestens bis 10. Juli einzusenden, weil die Krankentafelbeiträge der Reisenden auszurechnen und an die Krankentafel abzuführen sind. — Am 25. Juni feilste noch die Mai-Abrechnung von Fleisburg. — Beim Hauptverwalter liegt ein Brief für den Buchdrucker Friedrich Köpf. — Ausgeschlossen auf der Reise der Seher Max Kaufmann aus Freiburg i. B. gemäß § 7 des Statuts (s. Rundschau). — Dem Seher Franz Kuppel aus Fegensburg sind 2 Tage in Abzug zu bringen resp. weniger auszusagen und dies im Buche zu vermerken, weil derselbe zwei Tage später als er angab von München abreiste. — Dem Seher Karl Anzoss aus Pest sind 2 Mk. Herbergschulden abzuziehen und an A. Dobner in München, Kreuzstraße 14, einzusenden.

Stuttgart, 27. Juni 1884. Der Vorstand,

## Anzeigen.

Für einen Buchdrucker, welcher sich zu etablieren gedenkt, wäre eine günstige Gelegenheit geboten sich eine **Buchdruckerei-Einrichtung** billig zu erwerben, es werden dem Käufer zwei günstige Plätze zur Errichtung einer Druckerei nachgewiesen. Der Preis ist 16000 Mk. Nähere Auskunft erteilt Robert Ankele, Karlsruhe. [308]

1 Finkels Cylinderdruckpresse, 40:50 (fast neu) u. neue Brot-u. Bierdr. z. verk. Dff. u. Z. 305 Exp. d. Bl.

## Gebrauchte Schnellpressen

Eine Sigsche Doppelmaschine mit Kreisbewegung und Zylinderfärbung, Satzgröße 47:78 cm.  
 Eine nur 1/4 Jahr im Betrieb gewesene Albertsche Maschine mit Eisabahnbewegung und Zylinderfärbung, Satzgröße 52,5:78,5 cm.  
 Eine König & Bauersche Maschine mit Kreisbewegung und Zylinderfärbung, Satzgröße 50:66 cm.  
 Eine desgleichen mit Kreisbewegung und Tischfärbung, Satzgröße 60:86 cm.  
 Eine Johannisberger Doppelmaschine mit Kreisbewegung und Zylinderfärbung, Satzgröße 59:89 cm.  
 Sämtliche Maschinen sind vollständig in allen Teilen hergerichtet und werden mit allem Zubehör unter Garantie u. unter günstigsten Bedingungen abgegeben.

J. M. Hud & Co.

Schriftgießerei, Utensilien- u. Maschinenhandlung  
 Offenbach a. M. [266]

Gesucht wird per sofort gegen Kaffe eine gebrauchte Eisenbahnbewegungsschnellpresse ungefähre Satzgröße 52:78 cm. Offerten erbeten unter Chiffre 279 an die Exped. d. Bl.

Seher gesucht für Leipzig. Offerten sub X. Y. postlagernd Reudnitz, Leipzig. [310]

Katholischer Seher, mit der Handpresse etwas bekannt, findet sofort dauernde Stelle in der Buchdruckerei des Wochenblattes in Cloppenburg (Oldenb.). [299]

## Maschinenmeister

in allen Arbeiten tüchtig, ebenso auch in Illustrationsarbeiten, findet dauernde Stelle. Anträge unter A. B. 298 an die Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger Maschinenmeister der zugleich glatten Satz setzen kann, für eine Tischfärbungsmaschine sofort gesucht. [306] Buchdruckerei in Lage (Lippe).

Zur Bedienung einer Wormser Tretramchine wird sofort ein tüchtiger

## Schweizerdegen

gesucht. Selbständige Stellung. Off. u. Nr. 288 O. befördert die Exped. d. Bl.

Suche als Seher baldigst Kondition. Werte Off. erb. F. Paesler, Rauen b. Berlin. [311]

Ein durchaus erfahrener

## Maschinenmeister

sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, baldigst Kondition. Werte Offerten unter Nr. 309 beliebe man an die Exped. d. Bl. zu senden.

## Ein Galvanoplastiker

sucht Stellung im In- oder Auslande. Adressen sub G. E. 312 an die Exped. d. Bl. erbeten.

## REINHARDT & BOHNERT

Leipzig, Kochstrasse 4.  
 Fabrik von Metall-Utensilien  
 und Maschinen für Buchdrucker.

## Festartikel für Buchdrucker:

Seidene Brustbänder in den Buchdruckerfarben, 2 1/2 cm breit, à 2 M., à Meter 1 M. 50 J., Porto 20 J.

Seidene Uhrbänder in den Buchdruckerfarben, à Meter 1 M. Porto 20 J.

Rosetten und Schleifen in den Buchdruckerfarben in eleganter Ausführung. Schleifen 30 bis 60 J. Rosetten 450 J., bis 1 M. 50 J., Porto 20 J.

Buchdruckerwappen von Metall, vergoldet, Größe wie ein Markstück, als Abzeichen bei Festen, à 75 J. Dasselbe, vergoldet, als Tuchnadel, à 60 J., Porto 20 J.

Manschettknöpfe mit dem Buchdruckerwappen, beste Mechanik, in Bronze od. Silber, à Paar 1 M., Porto 20 J.

Pfeifenköpfe mit dem Porträt Gutenbergs oder dem Buchdruckerwappen, feinste Malerei. Preis 4 M.

Bierglasdeckeleinlagen mit dem Buchdruckerwappen, aus Porzellan, feinste Malerei. Preis 2 bis 4 M. Fertige Biergläser werden ebenfalls billigst geliefert.

Taschenliederbuch für Buchdrucker. 2. Ausgabe. Gebunden à 60 J.

Richard Menzel, Zittau i. S.

Schriftgießerei Julius Klinkhardt

Stereotypie  
 Galvanoplastik  
 Gravirerarbeit

Utensilien  
 Messing-Linien  
 Xylographie

Mailand  
 Rotterdam

Leipzig

Wien

Madrid  
 Lissabon

System Didot

Complete  
 Buchdruckerei - Einrichtungen

einschl. Hand- oder Schnellpresse  
 halten stets vorrätig

J. M. HUCK & COMP.

Schriftgießerei  
 Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien  
 Maschinen-Handlung  
 Offenbach a. M. und Breslau.

Günstigste Zahlungsbedingungen bei exactester Ausführung unter Garantie.

Hartmetall

Buch- & Steindruckfarben-Fabrik  
 Kast & Ehinger  
 FEUERBACH-STUTTGART.  
 Russbrennerei, Firnisssiederei  
 Walzenmasse

D. R. P. No. 27,097.

Verstellbare  
 Schliess-Rahmen  
 für  
 Buchdruck, Stereotypie  
 und  
 Galvanoplastik.  
 Schriftgießerei  
 Hölemann & Co.

DRESDEN, Starkgasse 6.

Prospecte auf Verlangen gratis.

BERGER & WIRTH  
 früher G. Hardegen. Gegründet 1823.

Fabrik von schwarzen und bunten  
 und  
 STEINDRUCK-  
 FARBEN

Firnisssiederei Russbrennerei

VICTORIA WALZENMASSE  
 LEIPZIG

Amerikan. Rauch-Tabak [300]  
 10 Pfd. f. 7,50 Mk. fr. sowie Zigarren billigt liefert unter  
 Nachnahme B. Bessin, Buchdrucker, Berne b. Bremen.

A. Kraft, Tischlerei  
 Berlin S.  
 Brandenburg-Strasse 24  
 fertigt

Begale, Schriftkästen

Setzschiffe  
 etc. in sauberster Arbeit  
 und versendet  
 darüber illustrierte Preislisten.

Ch. Lorilleux & Cie.  
 16, rue Suger, Paris, rue Suger 16  
 gegründet 1818  
 auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet  
 empfehlen ihre  
 schwarzen und bunten  
 Buchdruckfarben

anerkannt bester Qualität.  
 Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen  
 gern zu Diensten.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.  
 Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko  
 zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.

Das Wappen der Buchdrucker, 47 zu 62  
 Cmr. gross in prachtvollem Farbendruck.  
 Preis 2 M. 60 Pf. Verpackung extra 15 Pf.

do. kleine Ausgabe in Quart, Buntdruck und  
 geprägt. Preis 1 M. 50 Pf.

Portrait Gutenbergs in Holzschnitt mit Ton-  
 druck. Größe des Schnittes 36 zu 45 Cmr.  
 Preis 2 M. 60 Pf. Verpackung extra 15 Pf.

do. kleine Ausgabe in Quart, auf chamois  
 Papier. Preis 60 Pf.

## Nach Bittau!

Für den freundlichen Empfang und die uns be-  
 reiteten angenehmen Stunden anlässlich des dortselbst  
 stattgehabten Johannisfestes sagen Euch den herzlichsten  
 Dank [307]

Die Reichenberger Kollegen.

Für die freundliche Aufnahme sowie gute Bewir-  
 tung anlässlich des Johannisfestes danken wir den  
 Münchener Kollegen hiermit den besten Dank ab.  
 München, 25. Juni 1884.

Im Namen der übrigen 21 Durchgereisten:  
 Max Rothlehner.

Den Dresdener Kollegen für die freundl. Aufnahme beim  
 Johannisfeste besten Dank. Die 17 Durchgereisten.

Dem Ortsverein Magdeburg für freundliche Aufnahme  
 beim Johannisfeste besten Dank von den  
 Durchgereisten. [296]

Für die gastfreundl. wirkl. kollegial. Auf-  
 nahme d. Johannisfeste d. „Krieler u. Neumünsteraner“  
 auf der „Hintersten Wache“ b. Plön sagen dem Fest-  
 Komitee und allen Kollegen besten Dank die durch-  
 gereisten Kollegen A. Bethmann, C. Knoll. [297]

## Gesangverein Berliner Typographia.

Am Sonntag den 6. Juli, vormittags präzis 10 Uhr  
 Generalversammlung  
 im Vereinslokal, Krausenstraße 49.

Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht. 2. Vor-  
 standsanträge. Der Vorstand. [304]

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig  
 Reudnitz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einzahlung  
 des nebenstehenden Betrags franko:

Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Zarif. 2 Bogen Taschenformat.  
 Geheftet. 15 Pf.

Gutenberg. Ein Festspiel in zwei Abteilungen von G. Wittner.  
 Preis 30 Pf.

Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Meiser.  
 12 Hefte unter Preisband 4 M., durch die Post (Beitrag-  
 katalog Nr. 1101) und Buchhandel bezogen 3 M. Erschienen  
 Heft 5.

Gutenberghaus, Franz Franke  
 BERLIN W., Mauerstrasse 33.  
 Vertreter und Monteur der Buch- und Steindruck-  
 Maschinen-Fabrik von MARINONI in PARIS.